

sia

## Beirut

**Städtebauliche Entwicklung  
Das Viertel Zokak el-Blat  
Wiederaufbau nach dem Bürgerkrieg  
Neubauprojekte im Stadtzentrum**



## Neue Zeitrechnung

Die Explosion der 300-Kilo-Bombe war in ganz Beirut zu hören. Die Detonation riss einen riesigen Krater in den Asphalt, wirbelte zahlreiche Fahrzeuge durch die Luft und beschädigte im Stadtzentrum viele der erst kürzlich renovierten Gebäude. Weit schlimmer als die materiellen Zerstörungen war jedoch die Tatsache, dass die Bombe den bisherigen Premierminister Rafiq al-Hariri tötete. Der Anschlag im Beiruter Stadtzentrum ereignete sich genau an jenem Ort, für dessen Wiederaufbau sich Hariri nach dem Bürgerkrieg jahrelang massiv eingesetzt hatte. Wie kein anderer galt der Bauunternehmer und Multimilliardär Rafiq al-Hariri als Mann des Wiederaufbaus. Er war die treibende Kraft hinter allen Bemühungen um den Wiederaufbau und prägte ab 1992 als Premierminister entscheidend die Zeit nach dem Ende des libanesischen Bürgerkriegs. Die von Hariri initiierte Neugestaltung des Beiruter Stadtzentrums war dabei das wichtigste Projekt und hatte einen hohen symbolischen und wirtschaftlichen Stellenwert.

Dieses Wiederaufbauprojekt kann insofern nicht nur als Massstab städtebaulicher und architektonischer Entwicklung im Libanon gesehen werden, sondern dient auch als Gradmesser der zivilgesellschaftlichen Rekonstitution. Nach 16 Jahren Bürgerkrieg sollte der Wiederaufbau im Stadtzentrum die Überwindung des Bürgerkriegs und den politischen Neuanfang symbolisieren. Die Auseinandersetzungen um dieses Projekt hatten damit einen entscheidenden Stellenwert für die friedliche Koexistenz der Konfessionen und Bürgerkriegsparteien im Nachkriegslibanon. Der Bombenanschlag vom 14. Februar 2005 wirkt vor diesem Hintergrund nicht nur politisch wie eine Zäsur, sondern markiert in tragischer Weise auch das Ende der Wiederaufbauära.

Zwar stand das Attentat keinesfalls in Zusammenhang mit dem Wiederaufbauprojekt, verdeutlicht aber, dass der Libanon letztlich doch noch nicht zu Normalisierung und demokratischer Kultur zurückgefunden hat. Das Attentat im Stadtzentrum hatte die libanesischen Gesellschaft in einen regelrechten Schockzustand versetzt und eine neue politische und wirtschaftliche Unsicherheit ausgelöst. Der Schock wich jedoch schnell der Empörung über die Ermordung Hariris und mündete in massive Demonstrationen. Der millionenfache Protest an symbolischem Ort im Beiruter Stadtzentrum weitete sich schliesslich schnell zu einer Freiheitsbewegung und Auflehnung gegen die syrische Hegemonie im Libanon aus. In der Folge geriet Syrien, das für die Ermordung Hariris verantwortlich gemacht wurde, immer stärker unter Druck und musste am Ende seine seit dem Bürgerkrieg im Libanon stationierten Truppen zurückziehen. Diese Entwicklung zeigt, dass sich mit der Ära Hariri nicht nur ein privatwirtschaftlicher Wiederaufbau verbindet, sondern in gewisser Weise auch eine Überwindung des Bürgerkriegs vollzogen hat. Mit dem Tod Hariris geht zwar die Ära des Wiederaufbaus im Libanon zu Ende – zugleich bietet sich aber die Chance einer neuen Zeitrechnung. Die Bevölkerung Beiruts hat jedenfalls schon einmal den zentralen Märtyrerplatz im Stadtzentrum in einen «Platz der Freiheit» (Sahat al-Hurriya) bzw. einen «Märtyrer-Hariri-Platz» (al-Shahit Hariri) umbenannt.

Dr. Heiko Schmid, Geographisches Institut der Universität von Heidelberg, heiko.schmid@urz.uni-heidelberg.de  
www.geog.uni-heidelberg.de/direkt/schmid\_link.htm



### 4 Städtebauliche Entwicklung

| Robert Saliba | Beirut entwickelte sich vom Umschlaghafen in einer befestigten Stadt (vorindustriell) über den Transporthafen neben einer offenen Stadt (kolonial) zum Industriehafen neben einer zweckbetonten Stadt (Vorkriegszeit).

### 12 Das Viertel Zokak el-Blat

| Anne Mollenbauer, Ralph Bodenstein, Dorothee Sack | Im Bürgerkrieg 1975–1990 litt das Quartier unter der Nachbarschaft der umkämpften Innenstadt und der «Grünen Linie». Heute wirkt sich der Wiederaufbau auch nach Zokak el-Blat aus.

### 16 Ära Hariri: Wiederaufbau nach dem Bürgerkrieg

| Heiko Schmid | Der Beitrag nähert sich der Ära des Wiederaufbaus im Rückblick und versucht, die städtebauliche, politische und gesellschaftliche Bedeutung anhand des Projekts zum Wiederaufbau des Beiruter Stadtzentrums zu erfassen.

### 22 Neubauprojekte im Stadtzentrum

| Heiko Schmid | Die Suks, der Platz der Märtyrer und der Garten der Versöhnung gehören zu den symbolträchtigsten Projekten, die Beiruts Vergangenheit mit seiner Zukunft verbinden sollen.

### 26 Wettbewerbe

| Kehrichtverwertungsanlage, Bern | Neufahrn Ost (D) | Genossenschaftssiedlung Bramen, Kloten |

### 32 Magazin

| Auseinandersetzung um Gesamtanierung des SIA-Hochhauses |

### 36 Aus dem SIA

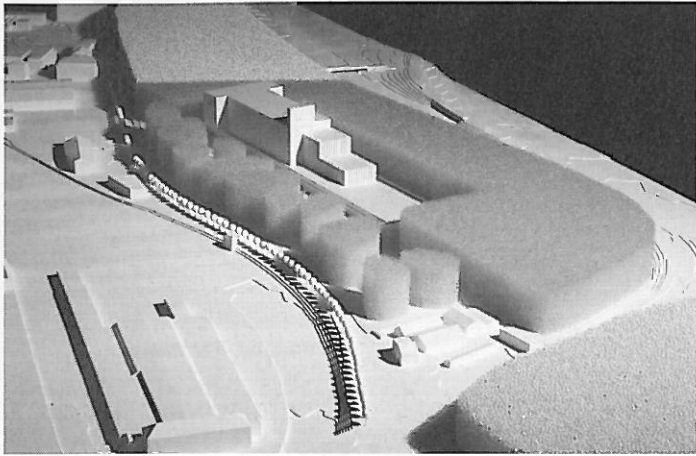
| Kulturtage SIA 2005: Farbenklang für Auge und Ohr | Spezifische Ausschreibungsformen für Planer notwendig | Kurs Komfortlüftung | Beitritte zum SIA im 2. Quartal 2005 |

### 42 Produkte

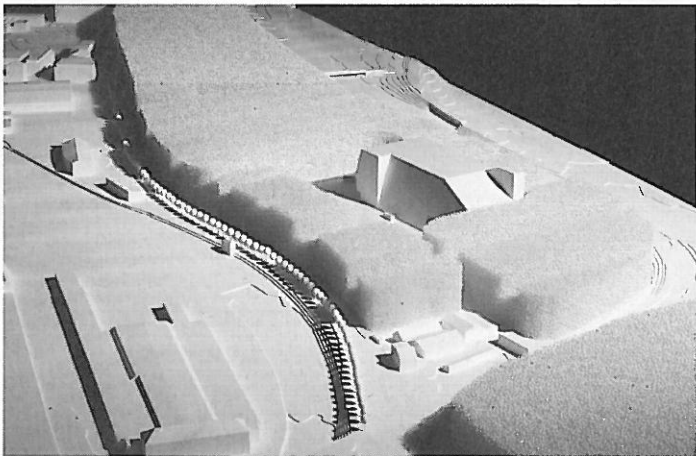
| Module für das Bad | Stadt im Computer | Elektromog | Stolperschwelle | Freitragende Treppe |

### 54 Veranstaltungen

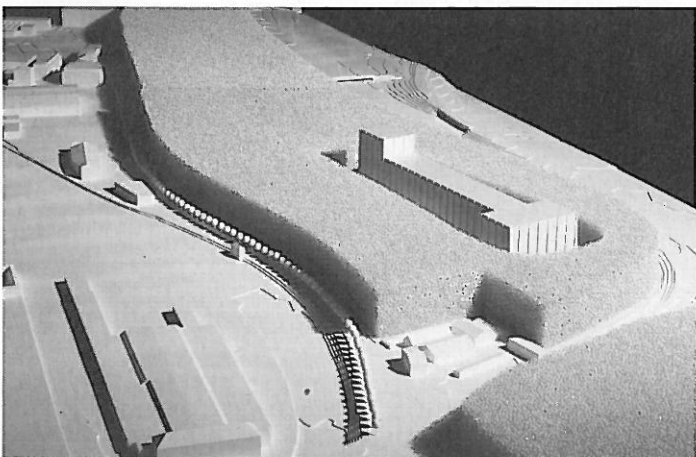




Gebäude und Wald zur Stadt hin geöffnet (1. Rang, Graber • Pulver)



Architektonisch faszinierend: eine neue Form für die Anlage (2. Rang, weberbrunner und Gafner & Horisberger)



Kleinste Rodungsfläche: das Gebäude als Teil des Waldes (3. Rang, Loeliger Strub)

## Kehrichtverwertungsanlage, Bern

(bö) Das «Bauen im Wald» ist selten möglich. Hier im Bremgartenwald, zwischen Autobahn und Geleisen, will das Gemeindewerk Energie Wasser Bern eine neue Kehrichtverwertungsanlage bauen – als Ersatz für die 30-jährige Anlage, die noch im nahen Quartier steht. Man rechnet mit einem Kostenrahmen von 51.5 Mio. Fr. Beworben hatten sich 42 Teams, die aus Architekten und Bauingenieuren bestehen mussten. Für den anonymen Projektwettbewerb hatten die 12 qualifizierten Teilnehmenden noch Spezialisten in Haustechnik, Verkehrsplanung und Landschaftsplanung beizuziehen. Alle drei Preisträger stellen die Anlage mitten in den Wald und nicht wie andere Vorschläge an den Rand. Das heisst nicht, dass die grossen Volumen versteckt werden. Es wurde vielmehr versucht, den Wald mit einzubeziehen. Das architektonisch faszinierende Projekt von *weberbrunner* und *Gafner & Horisberger* landete auf dem zweiten Rang. Sie kreieren für die Aufgabe einer Kehrichtverwertungsanlage eine neue Form. Leider scheitert der innovative Ansatz – so die Jury – an betrieblichen Unzulänglichkeiten. Gewonnen hat damit der Vorschlag der im Moment in Wettbewerben äusserst erfolgreichen *Graber • Pulver Architekten*. Der Bau unterscheidet zwischen stadtzugewandter und stadt-abgewandter Seite. Folgerichtig wird der Wald Richtung Stadt aufgelockert und ein offenes Fussgängergeschoss für Beschäftigte und Besucher eingeführt.

Die Feuerwehrkaserne war zwar nicht Teil des Wettbewerbs, aber ein Platz musste trotzdem ausgeschieden werden. In nächster Zeit wollen die Stadtbauten Bern dafür einen offenen Architekturwettbewerb ausschreiben.

### Preise

1. Rang/1. Preis  
 Graber • Pulver Architekten, Bern/Zürich; Mitarbeit: Manuel Gysel, Jonas Ringli, Gianfranco Rosetti; Bauingenieure: Walt & Galmarini, Zürich; Waldhauser Haustechnik, Münchenstein; Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; TEAMverkehr, Cham

### 2. Rang/2. Preis

weberbrunner und Gafner & Horisberger, Zürich; Mitarbeit: Laurent Baumgartner; Bauingenieure: Aerni + Aerni, Zürich; Elektroplanung: Hege, Zürich; Haustechnik: Meierhans & Partner, Schwerzenbach; Verkehrsplanung: asa, Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung, Uster; Steinmann Landschaftsarchitektur, Winterthur

### 3. Rang/3. Preis

Loeliger Strub Architektur, Zürich; Mitarbeit: Gian Salis, Ulrike Traut, Hannes Luz; Jürg Buchli, Ingenieurbüro, Haldenstein; Haustechnik & Bauphysik: Lemon Consult, Zürich; Verkehrsplanung: stadt raum verkehr, Zürich; Landschaftsarchitektur: planetage, Zürich

### Ohne Rang/Ankauf

– Riegler Riewe, Graz, und Suter + Partner Architekten, Bern; Mitarbeit: Daniele Wagner, Constanze Kehl, Anton Hüttmayr, Katrin Binggeli, Kenneth Fosbrooke, Renate Leu, Franz Meisterhofer, Anna Suter, Bernhard Suter; Bauingenieure: Gmeiner Haferl, Wien, und Henauer Gugler, Bern; Bering, Ingenieure für Elektroplanung, Bern; Haustechnik: Dr. Eicher + Pauli, Bern; Verkehrsplanung: Jenni + Gottardi, Kilchberg; Raderschall Landschaftsarchitekten, Meilen; Verfahrenstechnik: AVAG KVA, Thun

– Brauen & Wälchli, Lausanne; Mitarbeit: Caroline Montandon-Varoda, Nicole Nay Mayor; Bauingenieure: Plüss + Meyer + Partner, Luzern; Elektroplanung: Varrin & Müller, Ostermundigen; Haustechnik: ibe institut bau + energie, Bern; Landschaftsarchitektur: Paysagegestion, Lausanne

### Preisgericht

Alexander Tschäppät, Stadtpräsident (Vorsitz); Daniel Kramer, Präsident des Verwaltungsrats; Peter Magnaguagno, Gesamtprojektleiter; Franz Weibel, Forstingenieur; Franz Peyer, Forstingenieur; Christian Wiesmann, Stadtplaner; Thomas Vogel, Bauingenieur/Prof. ETH; Massimo Laffranchi, Bauingenieur; Eraldo Consolascio, Architekt; Gundula Zach, Architektin; David Bosshard, Landschaftsarchitekt; Jacques Blumer, Architekt (Ersatz)